

„Eine Alternative hätte ich nicht“



4 Bilder

Ein Sonnabend bei der Tafel Burgdorf: So ist es, vor und hinter der Ausgabe zu stehen

Von Josefine Battermann
vor 9 Stunden

 [Artikel anhören](#)

Burgdorf.

Vor den Räumen der Paulus-Kirchengemeinde am Berliner Ring in Burgdorf ist am Samstag um 14 Uhr einiges los. Trotz 31 Grad Lufttemperatur bildet sich zeitweise eine lange Schlange von Menschen unterschiedlichen Alters. Die Tafel Burgdorf öffnet ihre wöchentliche Lebensmittelvergabe. In der Schlange steht unter anderem Susanne Müller (Name von der Redaktion geändert).

„Ich komme hierher, weil ich nur wenig Geld zur Verfügung habe“, sagt die 63-Jährige. Sie ist voll erwerbsunfähig. Die Rente ist klein. „Da reicht das Geld manchmal vorne und hinten nicht. Und das, obwohl ich 40 Jahre lang gearbeitet habe“, sagt sie, während sie in der Schlange weiter aufrückt. Seit knapp zehn Jahren geht sie zur Tafel. „Ich bin sehr dankbar dafür, dass es hier so eine Organisation gibt, denn eine Alternative hätte ich nicht“, sagt Susanne.

Los entscheidet über Reihenfolge

Am Anfang der Schlange angekommen, muss sie einem Ehrenamtlichen ihr Nummernlos vorzeigen. Das Los hat sie vor der Essensausgabe gegen Vorlage ihres Tafelausweises erhalten. Im Ausweis ist der Nachweis für ihre Bedürftigkeit hinterlegt. Mit dem Los wird ihr auch die Position in der Warteschlange zugeteilt. „Damit es gerecht bleibt und nicht die ersten Leute die beste Ware bekommen“, sagt sie. Dann gibt sie dem Ehrenamtlichen ihre Tasche und geht weiter zu einem von zwei Tischen.

Jetzt geht alles ganz schnell. Der Ehrenamtliche schaut kurz im System nach, welche Daten zu Susanne auf der Karte hinterlegt worden sind, beispielsweise wie viele Personen zu ihrem Haushalt gehören. Die Informationen gibt er kurz darauf an Alina weiter. Die Helferin ist heute als sogenannte Läuferin eingeteilt und fährt mit einem Einkaufswagen von Station zu Station, um Taschen und Tüten mit Lebensmitteln zu füllen.

Jede Lebensmittelgruppe ist einer Station und damit einem Raum zugeordnet. In einen liegen ausschließlich Obst und Gemüse, in einem anderen sind Kisten mit Brot, Brötchen und frischem Kuchen gestapelt. Auf einem etwas kleineren Tisch werden Süßigkeiten, Shampoos oder auch Tiernahrung gesammelt. Die vielen Kühlkisten mit Wurst, Käse, Milch und mehr befinden sich im Foyer des Gemeindehauses.

In Rekordzeit fährt Alina von einer Station zur nächsten und ruft dabei immer wieder „Eins“. Die Zahl bedeutet: In Susannes Haushalt lebt nur sie selbst. Die Tasche muss nur für eine erwachsene Person gepackt werden. „Damit die Personen an den Stationen wissen, wie viel sie etwa in die Tüte packen sollen. Eine Familie bekommt zum Beispiel mehr als nur eine Einzelperson“, erklärt Dirk Tribian, der an diesem Tag für den Ablauf verantwortlich ist.

20 Helfer in zwei Schichten

Schon Stunden vor Öffnung der Ausgabestelle haben die Menschen, die sich ehrenamtlich bei der Tafel Burgdorf engagieren, einiges zu tun. Im Zwei-Schicht-System unterstützen jeden Samstag meistens 20 Helfer das Unterfangen. Bereits um 9 Uhr sind vier Ehrenamtliche mit zwei Fahrzeugen unterwegs, um die Lebensmittelspenden beispielsweise von Bäckereien in Burgdorf, vom Biohändler Kiebitz-Stand auf dem Wochenmarkt oder aus Supermärkten abzuholen.

Kaum zurück, werden die Kisten ins Innere der Räumlichkeiten getragen,

die Lebensmittel gewaschen und nach faulen Stellen untersucht und anschließend den Stationen zugeordnet. Grundsätzlich sei die Ware immer sehr unterschiedlich. „Wir wissen vorab nie, was und wie viel wir bekommen“, sagt Thomas Wortmann, Vorsitzender der Tafel. Woche für Woche käme jedoch immer einiges zusammen.

Durchschnittlich kommen jeden Samstag 110 Personen zur Lebensmittelausgabe, pro Haushalt eine. Hinter jeder stehen im Durchschnitt zwei bis drei weitere Personen, sagt Wortmann. „Und da wir alle Personen in zwei Gruppen im 14-tägigen Rhythmus eingeteilt haben, haben wir rund 700 Kunden“, sagt er. Seit der Flüchtlingskrise im Jahr 2015 sei diese Zahl permanent hoch. Dazu kamen die Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg und nun die Inflation. Jede Woche sei aufs Neue herausfordernd. „Deswegen danken wir allen Geschäfts- als auch Privatleuten für die vielen Spenden“, sagt er.

Susanne erhält nach nur einer Minute ihre Tasche zurück – prall gefüllt mit Obst, Gemüse, Wurst, Käse und mehr. Sie lächelt, als sie die volle Tüte entgegennimmt. Gibt es etwas, auf das sie sich am meisten freut? „Nein“, sagt Susanne, während sie die Tasche auf ihrem Rollator verstaut. „Ich bin einfach zufrieden mit allem, was man hier bekommt. Denn das ist nicht selbstverständlich. Und vor allem bin ich dankbar, dass hier so viele freiwillig mithelfen“, sagt sie.

Wer sich selbst bei der Tafel engagieren möchte, kann sich unter Telefon (0152) 09907117 oder per E-Mail an burgdorfertafel@gmx.de bei der Tafel melden. „Am besten einfach vorbeikommen und gucken. Auch gerne mehrfach“, sagt Wortmann.